

## *Kiew*

### *Die Mutter aller russischer Städte*



... so heißt es in der Tradition Russlands, der Ukraine und Belarus. Der Titel verweist auf den gemeinsamen Ursprung der heutigen Staaten, auf die Kiewer Rus im Mittelalter und deren Hauptstadt Kiew. Deshalb ist Kiew allen Ostslawen geradezu heilig. – Davon ist im Angriffskrieg des russischen Machthabers Putin nichts mehr zu spüren. Gnadenlos wird die 2,9 Mio Einwohnerstadt mit Raketen und Kamikaze-Drohnen beschossen und zerstört. Wenn schon eine Eroberung nicht möglich ist dann soll die Stadt zerstört, die ukrainische Identität ausgelöscht werden. Parallelen in Sprache und Taten zum NS- Regime Deutschland sind unübersehbar. Auf eine gespenstische Weise ist die NS – Ideologie in nationalistischer , russischer Verbrämung wiedergekehrt. Doch das Volk der Ukrainer, das zwei Weltkriege, Stalins Völkermord, die Hungerkatastrophe des Holodomor, Hitlers Holocaust und Massenmord an der ukrainischen Bevölkerung, 72 Jahre kommunistischer Diktatur und ständige Angriffe auf die junge Demokratie erfolgreich bestanden hat, trotz auch dem Vernichtungskrieg Putins. - *Resilienz*, das allzeit im verwöhnten Westen verwendete Modewort, trifft diese innere Stärke der Ukrainer nicht, ist zu schwach, denn täglich sterben 200 und mehr Ukrainer für die Unabhängigkeit und Selbstbestimmung ihres Landes, sei es an der Front, wie auch in den Städten und Dörfern. Mut müsste man sagen, aber auch das trifft die Haltung der Menschen nur schwach, es ist Todesmut und viele in den westlichen wohlhabenden Ländern sind sich immer noch nicht bewusst, dass es sich hier nur vordergründig um einen Krieg zwischen zwei Staaten handelt. Hier wird auch über unsre Zukunft, Sicherheit, Rechtsstaatlichkeit und den vielgepriesenen Wohlstand entschieden. Demokratie kämpft gegen Diktatur.

Soweit meine aktuelle Einleitung in die Beschreibung einer wahrhaft europäischen Metropole, in welcher sich die Vielfalt, der unendliche Reichtum der europäischen Kultur und auch die Beheimatung vieler Völker spiegelt.

Wie wird die Stadt nach diesem Krieg aussehen? Noch kann man die Sehenswürdigkeiten im Internet und vielen Dokumentationen bewundern, wie lange noch? Wartet auf Kiew das

Schicksal der deutschen Städte, die im 2. Weltkrieg total zerstört wurden? Doch kann man dies nicht vergleichen denn die Ukraine hat anders als Nazi- Deutschland niemand angegriffen, sie wollte nur ein Teil der freien europäischen Welt sein.

Besonders nah ist uns die ukrainische Hauptstadt auch durch die *Klitschko-Brüder*, die lange in Deutschland lebten, deutsch sprechen und Sport-Promis waren. Heute haben sich die Brüder ganz in den Dienst ihres Landes gestellt: *Vitali Klitschko*, der ältere, ist Bürgermeister von Kiew, *Wladimir Klitschko* unterstützt seinen Bruder, beide halten die Kanäle in die freie Welt offen, beide riskieren wie viele andere mutige Ukrainer und Ukrainerinnen täglich ihr Leben für die Freiheit ihres Landes.

Nun einige Schlaglichter auf die vielen Sehenswürdigkeiten der Stadt.

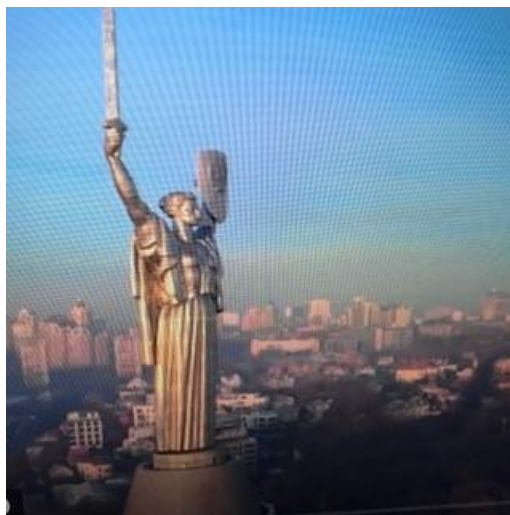
Kiew liegt am Dnipro, einem gewaltigen Strom, einer wichtigen Handelsstraße, die im Mittelalter die Stadt mit dem oströmischen Reich verband. Von dort kamen die ersten starken kulturellen Impulse: der orthodoxe Glaube, die kyrillische Schrift, die typischen orthodoxen Mönchsgesänge. Das fällt uns Westeuropäern zuerst ein, wenn wir an die Kultur der osteuropäischen Metropole denken. Das stimmt und wir können dies alles in wunderschönen byzantinischen Kirchen antreffen – aber Kiew bietet mehr. Die Stadt zeigt nahezu alle europäischen Kunststile, von Renaissance und Barock über die Gründerzeit, Jugendstil bis in die Moderne. Allein durch ihre Bauten beweist Kiew die Zugehörigkeit zu Europa, eine Vielfalt, die uns vertraut ist.



Da ist der *Majdan*, der Unabhängigkeitsplatz, der zentrale Platz im Herzen der Stadt. Auf einer hohen Säule steht eine junge Frau mit flutterndem Gewand und hält einen langen Zweig mit Weintrauben in Händen, eine Figur aus dem ukrainischen Volksepos. Hier auf dem Majdan wurde in blutigen Protesten die Unabhängigkeit des Landes bewahrt, angefangen in der orangenen Revolution 2004 bis zu den letzten Protesten 2013/14, gegen eine gefälschte Wahl. Über hundert Menschen starben auf diesem Platz für die Selbstbestimmung und Freiheit ihres Landes, die Russland beim Zerfall der Sowjetunion 1991 vertraglich garantiert hatte, damals auch unter Einbeziehung der Krim.



UNESCO – Weltkulturerbe ist die *Sophienkathedrale*, eine der ältesten Kirchen der Christenheit aus dem 11. Jahrhundert. Sieben Kuppeln krönen den riesigen fünfschiffigen Innenraum, der mit Mosaiken reich geschmückt ist. Sie war Krönungsstätte im Mittelalter, heute beherbergt sie einen großen Museumskomplex. Die Kathedrale beweist welch großen kulturellen Einfluss Griechenland auf die ukrainische Kultur hatte, vergleichbar der lateinischen Kultur in Westeuropa.



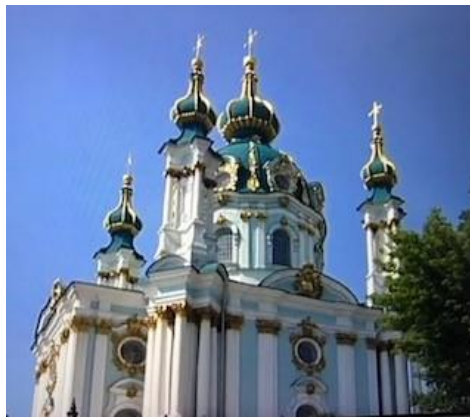
Die *Mutter-Heimat-Statue* erinnert an die sowjetische Vergangenheit und den Sieg über das Nationalsozialistische Deutschland 1945 und ist ein Geschenk der Sowjetunion an die Ukraine.

Das *Goldene Tor* von Kiew ist ein befestigtes Stadttor aus dem 11. Jahrhundert, als Kiew wie alle Städte von einer Stadtmauer umgeben war.



Das *Kiewer Höhlenkloster* mit Uspenski – Kathedrale erstrahlt in grün-gold. Ebenfalls gehört es zum UNESCO – Weltkulturerbe und ist besonders durch seinen Höhlenkomplex, für Mönche berühmt. Seit 1988 leben hier wieder orthodoxe Mönche.

Im *Nationalen Botanischen Garten* sind 13.000 verschiedene Pflanzen, Sträucher und Bäume zu bewundern.



Das *St. Michaelskloster*, aus dem Jahr 1654 im ukrainischen Barock, erglänzt in blau-gold. Hier ist der Sitz der orthodoxen ukrainischen Kirche.





Im Gründerzeitstil der Neo-Renaissance wurde das *Taras-Schewtschenko Opernhaus* gebaut, die ukrainische Nationaloper. Benannt ist das Gebäude nach dem Lyriker und Nationaldichter Taras Schewtschenko.



Auch alte, kunstvoll gearbeitete Holzhäuser zeugen von vergangenen Zeiten.



Doch Kiew ist keine Museumsstadt, wie Hochhäuser und die breiten Brücken über den Dnipro beweisen. Die Stadt hat die am tiefsten gelegene Metro der Welt. Auf dem Taras Schewtschenko – Boulevard lässt es sich gut flanieren, viele Straßencafes, Restaurants, Museen, Parks sind Treffpunkte für die Besucher und Bewohner der Stadt.



*Christina Kupczak*